Wir vom Priwall

Juni 2022 | Ausgabe 27

Die Nachbarschaftszeitung
für die Bewohner des Priwalls

Zurück an Bord

Nach einem Jahr zieren die beiden tonnenschweren Anker wieder die „Passat“. Sie mussten umziehen, weil das Vorderdeck der Viermastbark restauriert wurde. Mehr darüber auf Seite 20

Foto: Thomas Krohn

Gemeinschaft der
Priwallbewohner e. V.

Inhalt

Vorwort	3
Die neue „Nils Holgersson“	4
„Monty“, der wilde Hund vom Priwall	5
Neues Parkhaus am Dünenweg	7
Das ehemalige Priwallkrankenhaus	9
Ein Rätsel in Bildern	14
Spaziergang durch Dassow	16
Geschichte der Priwallfähren	18
Passat-Anker zurück an Bord	20
Der deutsch-französische Segelclub stellt sich vor	21
Geschichte des Priwalls	24
Verkehrsregeln geändert	27
Öffentliche Toiletten	28
Dünen weiter eingezäunt	30
Neues Buch von Rolf Fechner	31
Was machen eigentlich die Hafenmeister?	32
Rückblick	33
Vorschau	35

Impressum

Herausgeber: Gemeinschaft der Priwallbewohner e. V.
c/o Wiekstr. 16. 23570 Travemünde
www.Priwallbewohner.de
Spendenkonto: Volksbank Lübeck
IBAN: DE 87 2309 0142 0032 1625 02
BIC: GENODEF1HLU

Redaktion: Eckhard Erdmann, Heike Spiegelberg, Thomas Krohn
Kontakt: redaktion.wirvompriwall@gmail.com

Satz, Anzeigen und Druck: Martin Baginski Design
Auf dem Kiekeberg 35 · 23570 Travemünde
Telefon 01 63 / 776 13 39
martin@baginski-media.de

WIR vom Priwall Nr. 28 erscheint im Dezember 2022

Redaktionsschluss: 31.10.2022

Anzeigenschluss: 31.10.2022

Auflage 1500

WOLFGANG HINZ
Mineralölhandel
und Marina-Service GmbH

Mecklenburger Landstraße 1B · 23570 Lübeck
Tel.: 0 45 02 / 23 51 · Fax: 0 45 02 / 63 86

Seglermesse
Restaurant | Café

Restaurant Seglermesse
Andrea Grube-Przybyl
Priwallpromenade 33
23570 Lübeck (Priwall)
www.seglermesse.de
Fon: 04502 -50 62

Sonnenschutzfolien
Sichtschutzfolien
für Fenster,
Duschtüren, etc.

Für alles was klebt . . .

MARTIN
BAGINSKI DESIGN

Ovendorfer Straße 12 / Ivendorf
23570 Travemünde
martin@baginski-media.de
www.baginski-media.de
Mobil 0163-776 13 39

Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe des Hefts „Wir vom Priwall“ berichten wir wieder über Themen, die in den vorigen sechs Monaten im Gespräch waren. Dazu gehört auf jeden Fall das Schicksal von „Monty“, dem streunenden Hund vom Priwall, der nach acht Monaten in freier Wildnis Anfang Januar eingefangen werden konnte und jetzt im Tierheim Lübeck lebt. Es gab aber auch andere Ereignisse, die die Priwallbewohner bewegten, etwa die Einrichtung neuer Verkehrsregeln, der Bau eines neuen Parkhauses am Dünenweg und die Aufstellung von Pfählen entlang der Mecklenburger Landstraße, die das Parken im Wald verhindern sollen. Nicht ganz unumstritten, schön sieht anders aus, wird bemängelt, aber immerhin wird die Natur auf dem Priwall dadurch geschont.

Im März 2021 sperrte die Stadt Lübeck den letzten Strandzugang vor der Landesgrenze und stellte anschließend Zäune auf, die das Betreten der Dünen verhindern sollen. Jetzt wurden auch weitere Dünenbereiche eingezäunt. Nicht zur Freude aller Strandbesucher, die sich beim Sonnenbaden in den Dünen bisher vor dem Wind schützten. Sinn und Zweck der Maßnahme aber ist, dass die Dünen, die in den letzten Jahren natürlich wuchsen und für den Küstenschutz wichtig sind, nicht mehr betreten beziehungsweise „niedergetrampelt“ werden sollen.

Am 17. Mai wurden die zwei Anker, die ein Jahr zuvor von der „Passat“ umziehen mussten, wieder auf das Vorderdeck der Viermastbark gehievt - eine mehrstündige und spektakuläre Aktion, die es mit einem Foto auf den Titel geschafft hat. Themen im Juni-Heft sind zudem ein Artikel mit besonderen und neuen Einblicken in das ehemalige Priwall-Krankenhaus, aufgeschrieben von Medizin-Historiker Andreas Jüttmann sowie ein Interview mit den Hafenmeistern des Passathafens. Auch stellen wir Ausflugsziele in die benachbarte Stadt Dassow vor. Es gibt ein Bilderrätsel, bei dem „geheime“ Orte des Priwalls identifiziert werden müssen. Zudem sind selbstverständlich die Historien über den Priwall und die Fähren wieder im Heft enthalten.

Einfach mal durchblättern - oder am besten gleich alles lesen. Die Redaktion wünscht viel Spaß dabei.

Souvenirs · Geschenkartikel

FOTO
F. BRAZ

Vorderreihe 35
23570 Travemünde
Tel. (04502) 63 05
Fax (04502) 63 16
e-Mail: Foto.FBraz@t-online.de

Fotokopien · Fotoarbeiten · Passbilder

Neue „Nils Holgersson“ in Travemünde eingetroffen

Von Thomas Krohn

Ein fünfwöchiger Törn von China nach Europa lag hinter ihr. Am 20. April traf die neue „Nils Holgersson“ in Travemünde ein, musikalisch begrüßt vom Passat Chor, der an der Travepromenade Seemannslieder intonierte. Die Ankunft des Schiffs, das in Sachen Energieverbrauch neue Maßstäbe setzt, verfolgten zahlreiche Schaulustige.

Die „Nils Holgersson“ wurde mit Wasserfontänen des Schleppers „Arcus“ in die Trave begleitet. Foto: Thomas Krohn

Das Ereignis glich fast einem Staatsempfang: Mehrere Hundert Zuschauer standen auf der Mole, auf der Strandpromenade und auf dem Priwall. Es gab ein großes Hallo, Applaus und viele winkende Arme zur Begrüßung des neuen Flaggschiffs der TT-Line. Als die „Nils Holgersson“ die Viermastbark „Passat“ passierte, ertönten von beiden Schiffen die Signalhörner. 11 600 Seemeilen war die „Nils Holgersson“ von China nach Travemünde unterwegs. Die Route führte sie von der Werft im chinesischen Nanjing durch das Südchinesische Meer an Singapur und Malaysia vorbei in das Arabische Meer, von dort durch den Suezkanal und im Mittelmeer vorbei an Malta, durch die Straße von Gibraltar, dann Richtung Norden an Portugal, Frankreich und den Niederlanden vorbei durch den Ärmelkanal, mit dem Ziel, über die Nordsee das Skagerrak zu passieren und anschließend in die Ostsee zu fahren. Erster Anlaufpunkt war das südschwedische Trelleborg.

In Travemünde blieb die „Nils Holgersson“, eines der zwei neuen Green Ships der TT-Line-Flotte, die mit dem umweltschonenden Flüssiggas LNG betrieben werden, eine Woche. Dann nahm sie ihren offiziellen Dienst auf und fuhr zum ersten Mal von Travemünde nach Trelleborg. Das Fährschiff, das viele Jahre unter dem Namen „Nils Holgersson“ lief, ist nach wie vor auf den Routen der TT-Line unterwegs. Es wurde in „Akka“ umbenannt, nach der Leitgans aus dem Roman der schwedischen Autorin Selma Lagerlöf. Das Schiff steuert auch weiterhin Travemünde an.

„Monty“ - der wilde Hund hat viele Menschen auf dem Priwall berührt

Von Thomas Krohn

Seit Mai 2021 lebte er auf dem Priwall: „Monty“, ein schwarz-weiß-gefleckter Mischlingsrüde, der aus Rumänien geholt wurde und seiner letzten Besitzerin aus Harkensee/Mecklenburg-Vorpommern entlaufen war. Er stromerte auf der Halbinsel herum, meist gut versteckt im Gehölz des Waldes zwischen Mecklenburger Landstraße und Pötenitzer Wiek. Tierfreunde legen für ihn im Wald Fressalien aus. Der Tierschutzverein Lübeck versuchte, „Monty“ in eine Falle zu locken, aber der Hund tappte nicht hinein.

Tierheimleiterin Elena Cujic hat schnell eine gute Verbindung zu „Monty“ gefunden. Foto: Thomas Krohn

„Monty“ wurde auf dem Priwall quasi bekannt wie der sprichwörtliche bunte Hund. In den sozialen Netzwerken gab es zahlreiche Kommentare, was mit dem Rüden passieren sollte. Dabei gingen die Meinungen teilweise weit auseinander. „Warum kann man ihm nicht ein isoliertes Hüttchen hinstellen, mit Futter und Wasser füllen und ihn in Ruhe lassen? Leben und leben lassen“, schrieb eine Nutzerin. Eine andere dagegen war sich sicher: „Das funktioniert nicht. Was, wenn er mal krank wird und man kommt nicht an ihn heran? Dann geht er jämmerlich zugrunde.“ Und: „Schlimm genug, dass es in südlichen Ländern viele wilde Hunde gibt. Hier sollten wir nicht auch noch damit anfangen.“

Elena Cujic, Leiterin des Tierheims Lübeck, dem die Besitzerin „Monty“ mittlerweile übereignet hatte, richtete einen Appell an alle Tierfreunde: „Wir kümmern uns um die Sicherung. Bitte keine Einfangversuche oder dergleichen.“ Anfang Januar kam es zu einem glücklichen Ende. Eine Anwohnerin an der Mecklenburger Landstraße hatte gesehen, dass „Monty“ auf ihr Grundstück gelaufen war. Sie rief ihre Nachbarin an und bat sie, von außen die Gartenpforte zu schließen. „Als um 9.50 Uhr der Anruf kam, dass ‚Monty‘ auf dem eingezäunten Gelände ist, habe ich sofort alles stehen und liegen lassen, mich mit einer Mitarbeiterin ins Auto gesetzt und bin auf den Priwall gefahren“, erzählte Tierheim-Leiterin Elena Cujic. Der Nachbarin, die „Monty“ bereits kannte, sei es gelungen, ihm eine Leine um den Hals zu legen. Dies habe er sich ganz ruhig gefallen lassen. „Er schien gewusst zu haben, was jetzt passiert.“

Den Schneefall im Winter auf dem Priwall hat „Monty“ schadlos überstanden. Foto: Thomas Krohn

Angekommen im Tierheim erhielt „Monty“ erst einmal Tabletten gegen Flöhe und Würmer. Elena Cujic: „Anschließend sind wir mit ihm über das Gelände gegangen und haben ihn den anderen Hunden vorgestellt. Nach Einschätzung der Tierheim-Chefin ist „Monty“ bereits teilweise sozialisiert. Er habe als Welpe jedoch nicht gelernt, mit Menschen umzugehen. Durch das

Leben in der Hundegruppe werde er viel lernen. Dass es am Ende doch so einfach gewesen sei, ihn einzufangen, damit habe sie nicht gerechnet. „Ich habe aber gehofft, dass so etwas mal passiert und bin überglücklich, dass wir ‚Monty' jetzt auf das Leben vorbereiten können, das er verdient hat."

„Monty" und „Percy": Der wilde Hund vom Priwall hat im Tierheim eine neue Liebe gefunden. Foto: Tierheim Lübeck

Seitdem lebt „Monty" dort in einem großen Gehege mit zehn anderen Hunden. Am Ankunftstag versteckte er sich noch in seiner Hundehütte, doch beim ersten gemeinsamen Fressen mit den anderen Vierbeinern legte er seine anfängliche Scheu ab. Jeden Morgen wird im Gehege eine Spur aus Trocken- und Dosenfutter ausgelegt. „Es gibt keinen Streit, weil für jeden genug da ist", sagt Elena Cujic. „Monty" sei sehr schnell aufgetaut, allerdings suche er nicht die Nähe zu Menschen. Immer wenn man ihm zu nahekomme, weiche er zurück. „Er mag es nicht, wenn wir etwas von ihm wollen." So sei er bisher nicht draußen an der Leine gegangen. Dies würde bei ihm Panik auslösen, ist sich die Tierheim-Chefin sicher. „‚Monty' wurde in einem Tierheim geboren und hat vor allem die letzten Monate auf dem Priwall in totaler Freiheit gelebt. Warum sollte er sein bisher selbstbestimmtes Leben aufgeben?" Das Führen an einer Leine würde bei ihm zurzeit noch Panik auslösen.

Neugierig ist „Monty" trotzdem. Wenn Besuch kommt, legt er sich schon einmal zur Beobachtung in sicherer Entfernung auf den Boden. Angefreundet hat er sich mit „Percy", einer Mischlingshündin mit langem schwarzem Fell, die wie er aus Rumänien stammt. Elena Cujic: „Vom ersten Tag an haben sich die beiden gut verstanden." Manchmal spielten sie miteinander. Bis „Monty" soweit sei, einmal an einer Leine spazieren zu gehen, könne es allerdings noch eine ganze Zeit dauern, vielleicht bis zu einem Jahr. „Irgendwann fangen wir an, ihm im Gehege ein Geschirr anzulegen. Dann gehen wir vielleicht gemeinsam mit einem anderen Hund nach draußen. Er soll aber lernen, dass wir nichts von ihm wollen."

CAZAL EYEWEAR · BOSS HUGO BOSS · Ray-Ban · Silhouette · GUESS · GERRY WEBER · MARCCAIN

TH tobias hinsch der augenoptiker

Vorderreihe 26 · 23570 Travemünde
Tel.: 0 45 02 - 7 88 88 50 · Fax: 7 88 88 65 · optik.hinsch@gmail.com
Geöffnet: Mo. - Fr. 10.00 - 13.00 u. 14.00 -18.00 Uhr · Sa. 10.00 - 13 Uhr

Amtl. anerkannte Sehteststelle für Führerscheinbewerber
Passfotos sofort zum Mitnehmen
Professionelle Brillenglasbestimmung
Kontaktlinsenanpassung

Neues Parkhaus auf dem Priwall

Von Thomas Krohn

Knapp 300 neue Stellplätze stehen seit April am Dünenweg zur Verfügung - in einem Parkhaus, das von der Planet Tourist-Infrastruktur GmbH, ein Unternehmen von Beach-Bay-Investor Sven Hollesen, für etwa drei Millionen Euro errichtet wurde. Die Großgarage ist öffentlich und steht allen Priwallbesuchern zur Verfügung.

Das Parkhaus am Dünenweg wurde Anfang April in Betrieb genommen. Foto: Thomas Krohn

Immer mehr Autos auf dem Priwall: Das ist spätestens seit der Eröffnung der Ferienanlage Beach Bay vor drei Jahren und der damit verbundenen Attraktivitätssteigerung der Halbinsel als Urlaubsort ein Problem. Vor allem in den Sommermonaten wurden quasi ganze Landstriche des Priwalls mit Kraftfahrzeugen zugeparkt, Autos im Wald und vor privaten Einfahrten abgestellt, Buskehren blockiert. Auch in den Straßen der Beach Bay standen - und stehen - teilweise auf beiden Seiten Fahrzeuge.

Nach zahlreichen Protesten von Bewohnern erkannte die Stadt Lübeck das Problem und reagierte: Entlang der Mecklenburger Landstraße ließ sie auf einer Gesamtlänge von 630 Metern auf beiden Seiten Pfähle aufstellen, um dort das Parken zu verhindern. Die Kosten: 60 000 Euro. „Hässlich, wie eine Einflugschneise für Flugzeuge, hätte man nicht auch Holzpfähle ausstellen können", waren die Reaktionen etlicher Priwallbewohner. Anfang Januar kündigte die Stadt an, dass im Frühjahr 2022 die Beach-Bay-Straßen öffentlich gewidmet sein sollen, was bedeutet, dass die Verkehrsaufsicht in der Verantwortung der Stadt liegt. Zum Saisonstart solle es eine „spürbare Verbesserung" der Gesamtsituation geben.

Parken darf in der Hollesen-Großgarage jeder, egal ob Beach-Bay-Besucher, Hotelgast, Tagestourist oder Priwallbewohner. Es gibt Frauenparkplätze, barrierefreie Plätze und acht Plätze mit Ladestationen für E-Autos. Das Parkhaus, das seine Pforten 24 Stunden am Tag geöffnet hat, ist hochmodern ausgestattet: Auf allen Decks sind Kameras installiert, die Kennzeichen der Fahrzeuge von Dauerstellplatz-Inhabern werden bei der Einfahrt gescannt und die Schranke dann automatisch geöffnet. An den Kassenautomaten sind Bar- und Kartenzahlungen möglich. Eine Stunde Parken kostet 1,50 Euro, ein Tagesticket maximal zehn Euro. Wer sein Fahrzeug dauerhaft abstellen will, muss pro Monat 80 Euro zahlen, den Platz aber für mindestens ein Jahr buchen. Geplant ist, das Parkhaus in das Travemünder Parkleitsystem zu integrieren, sodass bereits auf der anderen Seite der Trave erkennbar ist, ob es auf dem Priwall noch freie Plätze gibt.

Im September 2021 wurde mit dem Bau der Großgarage begonnen. Foto: Thomas Krohn

Entlang der Mecklenburger Landstraße sollen auf einer Länge von 630 Metern Pfähle verhindern, dass Kraftfahrzeuge auf den Seitenstreifen und im Wald geparkt werden. Foto: Thomas Krohn

Ob die Großgarage überhaupt ausreichend frequentiert und damit wirtschaftlich betrieben werden kann, dürfte zum großen Teil davon abhängen, ob und wann die Beach-Bay-Straßen öffentlich gewidmet werden. Was heißt, dass dann das Parken dort nicht erlaubt ist. Bisher gibt es keine Verkehrsschilder, die in den engen Straßen das Abstellen von Kraftfahrzeugen verbieten. Angeblich müssen erst die letzten Baumaßnahmen in der Ferienanlage beendet sein, bevor die Stadt Lübeck die Straßen unter ihre „Regie“ nimmt.

Kurt's Bistro
täglich ab 6.30 Uhr geöffnet
Brötchen • Getränke
Zeitungen
Priwall-Imbiss
Frühstück
Grillgerichte
Kebab
23570 Travemünde/Priwall
Mecklenburger Landstr. 40
Tel. 0 45 02 / 65 64

Sonnenschutzfolien
Sichtschutzfolien
für Fenster,
Duschtüren, etc.
Für alles was klebt . . .
MARTIN
BAGINSKI DESIGN
Ovendorfer Straße 12 / Ivendorf
23570 Travemünde
martin@baginski-media.de
www.baginski-media.de
Mobil 0163-776 13 39

FISCH & MEER
RESTAURANT UND CAFÉ
Vorderreihe 7 · 23570 Travemünde · Telefon 04502 / 770 868
www.fisch-meer-travemuende.de
täglich von 11.00 bis 22.00 Uhr

Erinnerungen an das Priwall-Krankenhaus (1948-2005)

Von Andreas Jüttemann, Medizinhistoriker

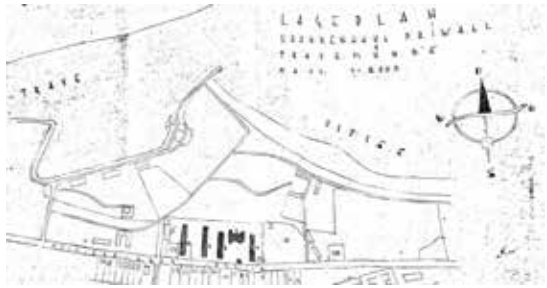
Im Jahr 1914 wurde auf der Halbinsel Priwall, die gegenüber dem Ortszentrum von Travemünde auf der anderen Trave-Seite liegt, ein kleiner Flugplatz eröffnet. Hier entstand 1929 die „Segelflugzeug-Erprobungsstelle“, ein Tarnname, um die geplante militärische Nutzung zu verschleiern. Nach dem Versailler Vertrag war es Deutschland untersagt, derartige Aktivitäten zu entwickeln.

Die Nationalsozialisten ignorierten das Verbot dann auch öffentlich und bauten ab 1935 auf dem Priwall Hangar, Werkstätten und Betriebsanlagen. Zeitweise arbeiteten in den 1930er Jahren 1.500 Luftwaffenangehörige auf der Halbinsel. Auch eine neue Kasernenanlage zwischen Mecklenburger Straße und Ostsee mit sechs großen Gebäuden wurde errichtet. Kein einfaches Unterfangen: Direkt am Strand gelegen, war der Untergrund sumpfig und der Grundwasserspiegel hoch.

Das Krankenhaus wurde noch als Kasernenanlage verwendet. Foto: Sammlung Rolf Fechner

Während des Zweiten Weltkriegs diente die Kaserne als Lazarett für die Luftwaffe und für U-Boot-Besatzungen. Diese Verwendung markiert aber nicht den Beginn der Medizingeschichte der Halbinsel; denn bereits während einer Cholera-Epidemie in Lübeck wurde 1848 schon einmal auf dem Priwall für kurze Zeit ein Krankenhaus eingerichtet, um erkrankte Seereisende zu isolieren.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs kamen viele Flüchtlinge aus den nun zu Polen und der



Ein Lageplan zeigt die Krankenhausgebäude.

Sowjetunion gehörenden Gebieten sowie Übersiedelnde aus der sowjetischen Besatzungszone auf dem Land- oder Seeweg nach Travemünde. Der Priwall war geografisch aus östlicher Richtung die erste Siedlung hinter der Zonengrenze auf einem von Westalliierten verwaltendem Gebiet und bildete ein begehrtes Ziel für Menschen, die oft von Leid und Krankheit gezeichnet waren. Für das ehemalige Lazarett bestand auch für die einheimische Bevölkerung ein großer Bedarf: Infektions- und Mangelkrankheiten waren vorherrschend. Viele Lübecker Krankenhäuser hatten den Bombenkrieg nicht unbeschadet überstanden.
Ein erstes Notkrankenhaus musste auf einem ausgedienten Marineschiff („Knurrhahn“) vor der Küste Travemündes eingerichtet werden. Im ehemaligen Hotel Kurgartenhaus standen 90 Betten für medizinische Zwecke zur Verfügung. Im Februar 1946 gab es im ganzen Lübecker Stadtgebiet 13 Notkrankenhäuser in öffentlichen Gebäuden (vor allem in Schulen) mit insgesamt über 2.400 Betten. Die Häuser konnten aber nur übergangsweise ihrer ursprünglichen Verwendung entzogen werden.

Die ehemalige Luftwaffenkaserne auf dem Priwall erhielt Anfang 1948 eine neue Bestimmung: Die britische Besatzungsmacht stellte nach langen Verhandlungen mit dem Lübecker Bürgermeister Otto Passarge (1891-1976) die beschlagnahmten Gebäude der Stadt zur Verfügung. Die Umwidmung „für Krankenhauszwecke und zur Unterbringung gesundheitsgefährdeter Familien“ war Bedingung der Briten, ansonsten wären die Anlagen gesprengt worden. Ob die Einrichtung, die sich trotz der militärischen Nutzung noch in einem recht gu-

Imposanter Eindruck: So sah das ehemalige Priwall-Krankenhaus aus.

tem Zustand befand, eine Lungenheilstätte oder ein städtisches Krankenhaus werden sollte, war bei der Übergabe noch ungeklärt. Die Landesversicherungsanstalt Schleswig-Holstein hatte wenige Tage zuvor die Kaserne besichtigt, und befunden, dass sie nach einem Umbau für die Nutzung als Tuberkulosekrankenhaus in Betracht kommen könnte. Die Stadt Lübeck erhob „im Interesse des See-Bades Travemünde Einspruch dagegen (...). Eine solche Maßnahme sei geeignet, das Wiederaufleben des Kurbetriebes in Travemünde schwer zu beeinträchtigen."

Die Nutzung militärischer Gebäude für Krankenhauszwecke war nach dem Zweiten Weltkrieg in den Westzonen Usus. Bekannte Beispiele sind die 1938 erbaute Kaserne der Marinekriegsschule Heiligenhafen, die 1947 in das psychiatrische Landeskrankenhaus umgewandelt wurde oder die berühmte Lungenfachklinik in Berlin-Heckeshorn, die der Westberliner Senat 1946 in den Gebäuden der ehemaligen Reichluftschutzschule einrichten ließ.
Die Priwallkasernen wurden zunächst von der Stadt Lübeck gepachtet. Nun konnte sie für 300.000 DM zügig zu einer medizinischen Einrichtung umgebaut werden. Am 16. November 1948 wurde das Priwall-Krankenhaus mit der Aufnahme der ersten Patient*innen eröffnet. Die Anlage bestand zu diesem Zeitpunkt aus drei Gebäudeteilen: einem städtischen Krankenhaus mit 240 Betten (in Haus III), einem Wöchnerinnenheim mit 80 Betten und einem Kinderheim mit 240 Betten. Außerdem gehörte zu dem Komplex ein Seniorenheim mit 240 Betten, das Ende 1949 auf 360 Betten vergrößert werden konnte. Das wurde möglich, weil das Krankenhaus nicht mehr so viele Betten benötigte, da es weniger Rückkehrer aus sowjetischer Gefangenschaft gab (die oft eine intensive medizinische Akutversorgung benötigten).
Eine skurrile Besonderheit bestand darin, dass das Krankenhaus Priwall von Lübeck bzw. Travemünde aus nur mit einer Fährpassage erreichbar war. Der Priwall hatte wegen der Grenze zur DDR auf dem Landweg keine Verbindung zur Stadt Lübeck (und zur BRD). Ambulante Patient*innen und Besucher*innen, aber auch der Krankentransport waren verpflichtet, die Überfahrt zu zahlen. Mitarbeiter*innen erhielten hingegen eine Fahrtkostenerstattung für die Fähre. Das bedeutete Ausgaben von bis zu 80.000 DM pro Jahr für die Krankenhausverwaltung.

Alle Waren mussten per Fähre zum Krankenhaus gebracht werden und selbst der Transport der Verstorbenen zur Bestattung erfolgte auf dem Wasserweg. Probleme gab es, wenn die Trave zugefroren war, was aber nur sehr selten geschah. Im Winter 1978/79 kam es tatsächlich kurzzeitig zu Versorgungsengpässen.

Erster ärztlicher Direktor war ab 1948 Obermedizinalrat Herbert Grosser, vertreten durch den Chirugen Günter Rathjen. Ab 1960 gab es mit Paul Lübbers zusätzlich einen Chefarzt für die Innere Abteilung. Ihm unterstanden in den 1960er Jahren vier Assistenzärzte und etwa 40 Pflegende.

Bereits im Sommer 1959 litt das Krankenhaus erstmals unter finanziellen Engpässen. Notwendige Erweiterungen und Modernisierungen mussten unterbleiben. Das Kinderheim sowie Mütter- und Säuglingsheim waren zwischenzeitlich geschlossen und in die freigewordenen Gebäude der ehemaligen Luftwaffenkaserne zogen in den 1950er Jahren vor allem Senior*innen ein. Die Schließung des Priwall-Krankenhauses stand in jener Zeit ebenso zur Diskussion wie ab 1956 eine Rückübertragung des 34.000 Quadratmeter großen Areals an die neugegründete Bundeswehr.

Verhandlungen über eine Übernahme der Anlagen durch zivile Behörden entstanden 1961. Der Bundesvermögensverwaltung übertrug 1964 die Einrichtung und das Gelände an die Stadt Lübeck. Doch auch danach blieb die Zukunft des Dauerprovisoriums Priwall ungewiss. Noch 1972 hieß es in einem Schreiben des Sozialministeriums, dass „das Krankenhaus Priwall später einer anderen Verwendung" zugeführt werden soll und dass Umbaukosten für den OP-Trakt deshalb nicht gerechtfertigt seien.

Dass das Priwall-Krankenhaus trotzdem so lange erhalten blieb, war vermutlich dem Umstand geschuldet, dass es für die Versorgung des 13.000 Einwohner umfassenden und oft viele Touristen beherbergenden Stadtteils Travemünde unentbehrlich war. Es fehlte eine Alternative. Das nächste Krankenhaus in Lübeck lag 25 Kilometer weit entfernt, die „Herrenbrücke" über die Trave zwischen dem Lübecker Osten und Travemünde (bis zum Bau des Tunnels 2005 eine Klappbrücke) bildete oft einen Engpass. Für jene Notfälle, die in ein Lübecker Krankenhaus gebracht werden mussten, bedeutete dies einen „Wettlauf, den meist der Tod gewinnt", wie es noch in einem Beitrag von 1974 hieß.

Immerhin hatte mit der Rückübertragung des Priwall-Krankenhauses an die Stadt Lübeck der Ausbau und die Modernisierung der ehemaligen Kasernengebäude begonnen. Das einzige bis 1964 zur Krankenversorgung genutzte Haus III wurde zur Chirurgischen Abteilung, das Haus I wurde Klinik für Innere Medizin und das Haus II Verwaltungs- und Wirtschaftstrakt mit Unterkünften für das Pflegepersonal. Die (medizin-) technischen und sanitären Einrichtungen sowie der Ausstattung des Operationssaals wurden generalüberholt. Die neue Klinik auf dem Priwall verfügte nun über 140 Betten. Die Belegung pro Zimmer wurde verringert, die Patient*innen erhielten deutlich mehr Platz. Ein bezeichnendes Beispiel für das Provisorium Priwall betraf die Tatsache, dass der ärztliche Direktor bis zum Umbau über kein eigenes Arbeitszimmer verfügte. Bauliche Besonderheiten erinnerten an die militärische Vergangenheit.

Beliebt bei den diensthabenden Ärzt*innen war hingegen ein Bereitschaftszimmer, das in einem ehemaligen Flakturm untergebracht wurde. Es konnte zwar (bei Wind und Wetter) nur über eine schmale Holztreppe auf dem Dach erreicht werden, bot dafür aber (über eine Luke innerhalb eines Metallrings, an dem im Krieg vermutlich ein Abwehrgeschütz befestigt war) einen wunderbaren Ausblick auf die Ostsee.

Einige Unzulänglichkeiten blieben: der braune Tarnanstrich aus Kriegszeiten hatte bis in die 1990er Jahre Bestand und der Umstand, dass die einzelnen Gebäude (dem historischen Pavillonstil gemäß) bis zum Oktober 1971 über keine Verbindungsgänge verfügten und die Patient*innen teilweise ‚im Freien' transportiert werden mussten. Haus IV und V blieben als Senioren- und Pflegeheim Teil der Krankenhausanlage mit insgesamt 400 Betten. Auch die Verwaltung des Travemünder DLRG und der DRK Wasserwacht waren im Priwall-Krankenhaus untergebracht.

Am 21. September 1990 wurde das Krankenhaus auf dem Priwall erstmals ohne „Auflösungsvermerk" als Einrichtung der Regelversorgung mit 129 Planbetten (Chirurgie 35 Betten, Orthopädie 29 Betten und Innere Medizin 62 Betten) in den Krankenhausplan des Sozialministeriums Schleswig-Holstein aufgenommen. Im Jahre 1995 gab es noch einmal den Versuch einer Umstrukturierung. Die Allein für einen geplanten neuen OP-Trakt wären Baukosten in Höhe von insgesamt 23 Millionen DM erforderlich gewesen. Da dieses Vorhaben auf Kritik stieß, da zeitgleich die Schließung des Krankenhauses diskutiert wurde, kam es nicht zur Realisierung des Projekts.

Im Jahre 2004 wurde das Krankenhaus auf dem Priwall geschlossen, zunächst gegen den Protest einiger Mitarbeiter*innen, angeführt durch den letzten ärztlichen Direktor Jobst Gieselmann, geschlossen. Als Ersatz-Einrichtung entstand die Praxisklinik auf der anderen Traveseite Am Dreilingsberg nach einem ambulant-stationären Mischkonzept („Portalklinik").

Die Einrichtung auf dem Priwall stand danach viele Jahre leer. Zwischen März und Mai 2015 mussten die ersten drei Gebäude wegen Baufälligkeit abgerissen werden. Heute befindet sich dort, wo einst die Häuser I-III standen, ein großer Supermarkt. Haus IV und Haus V dienen bislang noch als Bibliotheksmagazin der Stadt Lübeck. Der Platz soll aber im Zuge der Umgestaltung des westlichen Priwalls neubebaut werden. Haus VI (ehem. Schwesternwohnheim) musste bereits vor wenigen Wochen einem Parkhausbau weichen. In absehbarer Zeit wird kein Gebäude mehr an das 57 Jahre bestehende Krankenhausprovisorium im Lübecker Norden erinnern, das viele Jahrzehnte nur per Fähre erreichbar war.

Dieser Artikel ist zuerst im Schleswig-Holsteinischen Ärzteblatt erschienen.

An die
Gemeinschaft der Priwallbewohner e. V.

z. Hd. Herrn E. Erdmann
Wiekstraße 16
23570 Lübeck-Travemünde
erdmann.eckhard@t-online.de

www.priwallbewohner.de

Aufnahmeantrag

Ich beantrage hiermit, in die **„Gemeinschaft der Priwallbewohner e. V.“** aufgenommen zu werden:

Vor- und Zuname:

Geboren am:

Straße/Hausnummer:

PLZ/Ort:

E-Mail (falls vorhanden):

Mit dem Eintritt in den Verein stimme ich der Weitergabe von Daten (Namen, Adresse) im Rahmen der Mitgliederliste auf begründete Nachfrage anderer Mitglieder des Vereins zu.

Datum	Unterschrift

Einzugsermächtigung

Ermächtigung zum Einzug von Forderungen mittels Lastschrift. Hiermit ermächtige ich die Gemeinschaft der Priwallbewohner widerruflich, den von mir jährlich zu entrichtenden Beitrag in Höhe von 12,- € mittels Lastschrift einzuziehen.

für das Kalenderjahr
202

Vor- und Zuname:	Name der Bank:
Straße/Hausnummer:	IBAN:
PLZ/Ort:	BIC:

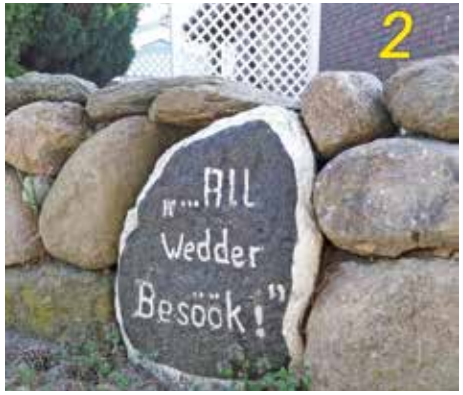
Datum	Unterschrift

Eine Stunde Heimatkunde - das Fotorätsel

Idee und Fotos: Kari Lenk

Liebe Leserinnen und Leser,

der Priwall ist ein Eldorado vielfältiger optischer Botschaften an uns. In diesem Rätsel sind einige davon zusammengetragen. Die Aufgabe ist im Prinzip einfach. Zu jedem Bild soll herausgefunden werden, wo das Schild, das Graffiti, das Plakat, die Aufschrift, der Aufkleber zu lesen sind. Aber genau! „In der Mecklenburger Landstraße“ würde nicht als richtige Antwort reichen. Es gibt dabei ganz leichte Aufgaben und solche, die die Priwallexpertinnen und -experten etwas mehr herausfordern. Bei einigen Fotos weiß man vermutlich sofort, wo sie gemacht wurden: Tausendmal gesehen. Bei anderen wiederum muss man den Priwall mit wachem Blick, auch fürs Detail, begehen. Aber Obacht, alles auf öffentlich zugänglichem Gelände, wenn auch gut verteilt.



Also bitte nicht in den Vorgärten herumstromern.

Damit es nicht zu leicht ist, zwei Ausnahmen: ein Foto wurde etwa 20 Meter außerhalb der Priwallgrenzen gemacht, und ein fotografiertes Objekt ist verschwunden, aber den Alteingesessenen vermutlich noch bekannt. Die Neuen müssen die Alten danach fragen.

Nun das „Kleingedruckte“: Selbstverständlich gibt es auch bei diesem Rätsel etwas zu gewinnen. Nämlich drei erste Preise. Alle werden ausgelost. Ein lokales Fischbrötchen für den oder diejenige, der oder die mehr als 50 Prozent richtige Antworten gegeben hat. Ein 1a-Fischbrötchen unter denen, die weniger als 50 Prozent richtige Antworten haben (aber mehr als Null). Um ein weiteres leckeres Fischiges bewerben sich diejenigen, die eine Geschichte zu einem oder mehreren der Bilder erzählen können und mitschicken. Natürlich alles auf Wunsch auch in vegetarisch. Die Preise können nur en bloc und in Präsenz eingelöst werden.

Einsendeschluss ist der 31.August 2022. Die Antworten bitte per Email an folgende Adresse schicken: redaktion.wirvompriwall@gmail.com

Frisch auf zu neugierigen, ausgiebigen Sommerspaziergängen über den schönen Priwall!

Ein Ausflug vom Priwall in die Nachbarschaft – heute einmal nach Dassow

Von Burkhard Wunder, Heimat- und Tourismusverein Dassow

Nicht erst seit heute, auch schon vor hundert Jahren, suchten unsere Vorfahren Erholung an der See und in der Natur. Man flanierte in Travemünde oder besuchte an den Sonntagen eines der vielen Gartenlokale in den umliegenden Dörfern von Lübeck. Bei Tanz, Kaffee und Torte ließ man es sich gut gehen. Man reiste auf Schusters Rappen und wanderte, ein Liedchen singend, fröhlich darauf zu. Sattelte das Reitpferd und machte einen Ausritt. Wer betucht war, nahm die Kutsche, und nicht zuletzt erfreute sich der Drahtesel großer Beliebtheit. Das hat sich bis zum heutigen Tage nicht groß geändert. Aus der Kutsche wurde das Auto, aus dem Pferd das Mountainbike, Flanieren und Wandern ist „in“, und der Drahtesel ist allerorts präsent.

Der restaurierte Speicher an der Stepenitz ist ein architektonisches Highlight am Ortseingang von Dassow.

Auch wir starten jetzt vom Priwall aus in die nähere Umgebung. Natur pur oder Erlebnistour, alles ist möglich. Keine zehn Kilometer vom Priwall entfernt erreichen wir den ehemaligen Ackerbürgerort Dassow. Er ist einer der ältesten erwähnten Orte im heutigen Mecklenburg. Bereits 926 wurde das Terra Dartzowe, Land Dassow, in der ersten Slawenchronik Adam von Bremens erwähnt und fand später bei Helmhold von Bossau in seiner Slawenchronik erneut Erwähnung.

Und was ist heute in dem kleinen Ort Interessantes zu finden? Man höre und staune. Am

Der Heimat- und Tourismusverein hat sein Domizil an der Lübecker Straße.

Ortseingang von Lübeck kommend, empfängt uns der sehr schön restaurierte Speicher der ehemaligen Kaufmannsfamilie Callies. Er liegt direkt an der Mündung der Stepenitz, einem alten Handelsfluss, der in den Dassower See mündet. Heute sind im Gebäude Ferienwohnungen untergebracht. Gleich daneben ist das kleine Café Schwabe mit frischen Brötchen, leckerem Kuchen und Eis. Die Lübecker Straße führt uns hinauf zum Stadthügel, auf dem die mächtige Nikolaikirche thront. Ein sehenswerter, imposanter Bau aus drei Jahrhunderten. In unmittelbarer Nähe steht das älteste erhaltene Ackerbürgerhaus von 1721, die Altenteilerkate. Sie ist das Vereinshaus des Heimat- und Tourismusvereins Dassow und beherbergt einen modernen Veranstaltungsraum sowie ein kleines Heimatmuseum, in dem es vieles über die Geschichte des Ortes zu erfahren gibt.

Am Ortsausgang Richtung Grevesmühlen und Wismar befindet sich das Gewerbegebiet Holmer Berg. Dort hat der Tigerpark Dassow der berühmten Lübecker Dompteurfamilie Farell sein Domizil. Dieter Farell hat mit seiner besonderen Dressurmethode, die auf einer freiwilligen Zusammenarbeit von Tier und Mensch basiert, große Erfolge erzielt und ein bedeutendes Buch darüber geschrieben. Vielen ist vielleicht noch ein sehr bekannter Tiger aus seiner Dressur in Erinnerung. „Ich hab‘ den Tiger im Tank“ lautete der Webeslogan.

Am Stadthügel thront die Nikolaikirche, ein imposanter Bau aus drei Jahrhunderten

In den Monaten von Mai bis Oktober können Besucher an den täglichen Dressurvorführungen teilnehmen oder die Kleinen gehen ins Zirkuszelt, um selbst ein kleines Programm einzuüben. Der Tigerpark ist der einzige seiner Art in Deutschland und beherbergt mehrere Tiger und Löwenarten. Doch das ist noch nicht alles ,was es in Dassow zu erleben gibt. Wir nähern uns dem Ortsausgang Richtung Priwall und befinden uns plötzlich in einer gigantischen intergalaktischen Welt: dem Out Post One, eine galaktische Welt aus der Star-Wars-Serie. Es ist die einzige Ausstellung auf dem Kontinent außerhalb Amerikas. Fans aus ganz Deutschland, Europa und der Welt reisen nach Dassow, um ihre Star-Wars-Lieblinge zu besuchen. Auf mehreren tausend Quadratmetern gehen die Besucher durch über dreißig Stationen der Star-Wars-Episoden, mit lebensgroßen Personen und Raumschiffen.

Für die Organisation des alltäglichen Lebens bietet Dassow für Einheimische und Gäste eine Reihe bequemer Möglichkeiten. Man fährt vom Priwall zum Tanken nach Dassow, etwa in den Getränkemarkt mit seinem unendlichen Sortiment an Bieren, Spirituosen, Säften und Mineralwassern. Zwei Supermärkte an den Ortseingängen sorgen für den täglichen Bedarf, und ein Geheimtipp ist der Werksverkauf bei Ankerfisch im Gewerbegebiet. Die Fischspezialitäten der Traditionsfamilie Steffen aus Schlutup sollte man sich nicht entgehen lassen. Ein weiterer empfehlenswerter Tipp, verbunden mit einem herrlichen Waldspaziergang, ist der Besuch im „Jägerhof“ am Holmer Wald gleich hinter dem Gewerbegebiet. Wildgerichte, gute Mecklenburger Küche sowie selbst hergestellte Produkte von Wild und Biorindfleisch aus eigener Weidehaltung gehören zum Angebot.

In der Natur und den umliegenden Dörfern von Dassow entdecken wir alte Gutshäuser und Schlösser, genießen die abwechslungsreichen Ausblicke in die weite und hügelige Endmoränenlandschaft, fahren durch Alleen und an alten Eichen vorbei oder kehren in eines der Dorfcafés ein, um es sich bei einem Stück Torte und Cappuccino gutgehen zu lassen.

Auf jeden Fall einen Besuch wert: So idyllisch ist es in der Stadt Dassow. Fotos: Heimat- und Tourismusverein Dassow

Ich wünsche viel Freude beim Entdecken der näheren Umgebung des Priwalls.

Geschichte der Priwall-Fähren

Autor: Eckhard Erdmann

1966, 22. März
Versammlung der Priwallbewohner wendete sich scharf gegen Erhöhung des Fährgeldes
„Mit dem neuen Fährtarif hat man die Hand in die Taschen des Priwalls und seiner Bürger gelegt!“ In diesem prägnanten Satz fasste der Vorsitzende der Gemeinschaft der Priwallbewohner Dr. Rehaag das zusammen, was alle Teilnehmer der Generalversammlung in der Jugend-Freizeitstätte empfanden. Der Vorstand erhielt den Auftrag, bei der Hansestadt Lübeck schärfsten Protest gegen die immensen, bis zu 300 Prozent betragenden Erhöhungen des Fährgeldes zu erheben. Vollständiger Artikel unter: www.priwallbewohner.de

29.November - Neuordnung des Freifahrtwesens für Priwallfähre
Neu geordnet wird von den Verkehrsbetrieben gegenwärtig das Freifahrtwesen für Bewohner des Priwalls auf der Priwallfähre. Vollständiger Artikel unter: www.priwallbewohner.de

29.Dezember - Neuordnung des Freifahrtwesens für die Priwallfähre tritt zum 1. Januar 1967 in Kraft. Priwaller mit dem ersten Wohnsitz haben Fährfreiheit

1963 – 66 - Neubau der Fähranleger
Der doppelte Anlegeplatz für die Priwallfähren wird auf der Travemünder Seite erstellt. Nach dem Umbau der Anlegestelle gibt es neue Wartespuren für die Autos.

1967 „Die Priwall V“ wird in Dienst gestellt. Es können maximal 78 Personen befördert werden.

1968 - Auf dem Priwall gärt es. Grund: Fährgeldfreiheit
Bewohner: Bereits Absprachen - Stadtwerke: Gleichheitsgrundsatz nicht verletzen. Auf der Bürgerschaftssitzung wurden jedoch die Fährtarife so drastisch erhöht, dass es gleich wieder zu neuen Protesten der Bewohner kam, eine Insel will ja auch versorgt werden, die Anlieferer mussten tief ins Portemonnaie greifen, ein Griff, der sich auf die Rechnungen der Handwerker und Lieferanten niederschlug. Nun trat der Kampf der Priwaller in eine neue Phase: Seit etwa zwölf Monaten laufen zähe Verhandlungen der Gemeinschaft. Vollständiger Artikel unter: www.priwallbewohner.de

1970 - Rückerstattung der entstandenen Fährkosten an die Priwaller für Anfuhr von lebenswichtigen Gütern und Reparaturen.

1971 - Es wird als ungerecht empfunden, dass Priwallbewohner Fährgeld für Taxen bezahlen sollen. Es wird gefragt, warum Kraftfahrzeuge, wenn sie nicht vom Besitzer selbst gefahren werden, keine freie Überfahrt mit der Fähre haben.

1973 - Die Fähre „Berlin“ ist da. Sie wurde auf der Werft Hitzler in Lauenburg an der Elbe gebaut und ist 32 Meter lang und elf Meter breit. Nun sorgten drei Fähren (die „Schleswig-Holstein“, die „Mecklenburg“ und die „Berlin“) für eine reibungslose Überfahrt.

1974 - Priwaller mit Pkw haben Fährfreiheit.

1978, 28. Dezember
An diesem Donnerstag setzten orkanartige Stürme und lang anhaltende Schneefälle in ganz Schleswig-Holstein ein. Es kam über Silvester zu einer Schneekatastrophe. Erst nach 14 Tagen normalisierte sich die Lage. Die Nachttemperaturen betrugen minus 20 Grad, tagsüber blieb es bei minus 15 Grad. Haushohe Schneeverwehungen und Packeis führten zur Einstellung des Fährbetriebs. In Schleswig-Holstein wurde im Januar Katastrophenalarm ausgelöst.

1983 - In einem Zeitungsartikel wird berichtet, dass ein Autofahrer fast in die Trave stürzte. Der Mann kam kurz vor 22 Uhr von der Stadtseite, wollte zum Priwall und sah beim Passieren des Vorplatzes die Schranke geöffnet. Erst auf der Rampe stellte er erschrocken fest, dass die Wagenfähre sich noch auf der anderen Traveseite befand. Mit letzter Kraft brachte er sein Auto kurz vor Ende der Rampe zum Stehen.

1985 - Starker Eisgang auf der Trave behindert im Dezember den Fährverkehr, die Mitarbeiter der Schlichting-Werft setzen mit der Personenfähre zum Priwall über.

1986 - Eine neue eisgängige Personenfähre zum Priwall: Rechtzeitig zum Winter sollen, so die LN im Oktober 1986, die Umbauarbeiten an der neuen Personenfähre „Gesa“, die die Verkehrsbetriebe günstig erwerben konnten, abgeschlossen sein. Sie wird dann „Priwall V“ heißen. In all den Jahren stellt man eine enorme Entwicklung der Technik fest. Trotzdem müssen die Priwallbewohner, obwohl drei Autofähren einsatzbereit sind, oft lange Wartezeiten in Kauf nehmen, um auf die Travemünder Seite zu kommen.

1. Juli - Es kam zu einer Kollision zwischen der Priwallfähre „Mecklenburg“ und dem Küstenmotorschiff „Vineta“. Zitat Lübecker Nachrichten vom 2.7.: 02.07.: Vermutlich war ein durch die große Hitze hervorgerufener Schwächeanfall des Fährschiffers Ursache des Unfalls. Die Autofähre kam von der Priwallseite und das Kümo aus Richtung Lübeck. Etwa in der Mitte der Trave kam es zur Kollision, Fahrgäste wurden zu Boden geschleudert. Zwei von ihnen erlitten Hautabschürfungen. Auch zwei Autos wurden leicht beschädigt. An der „Mecklenburg“ klemmte die Klappe, sie wurde zur Schlichtingwerft gebracht. Die „Vineta“ fuhr mit einem 20 mal 50 Zentimeter großen Loch im Vorschiff zurück nach Lübeck. Der Fährmann kam vorübergehend ins Krankenhaus.

1987 - 21. Mai Lübecker Nachrichten: Glück bewahrte am Donnerstag um 4.20 Uhr eine alkoholisierte 49-jährige Travemünderin davor, mit dem Auto auf der Priwallseite von der Fährrampe in die Trave zu stürzen. Zunächst hatte die Frau vor der Signalanlage nicht auf „Grün“ reagiert, sodass die Fähre ohne sie ablegte, bei einem Blick zurück beobachtete der Fährmann dann, wie sich der Wagen in Bewegung setzte, die geschlossene Schranke durchbrach, die schräge Rampe hinabrollte und erst unmittelbar vor der Kante stoppte. Als die Fähre wieder auf der Priwallseite festgemacht hatte, ließ sich die Frau übersetzen, wurde allerdings von der Streife des 7. Polizeireviers in Empfang genommen. Sie musste zur Blutprobe mit auf die Wache.

1988 - Dezember: Fähren fahren zeitweise nicht mehr, zu dichter Eisgang, sie werden tagelang mit dem Schlepper „Axel“ von der Schlichtingwerft übergesetzt.

Friseur Pavillon
Anja Segner
Mecklenburger Landstr 3
23570 Travemünde - Priwall
☎ 04502 - 88 89 09 7

unendlich lecker
EisFinity
SOFTEISFABRIK
2 x in Travemünde
• Vorderreihe 15
• Vorderreihe 64a

Die „Passat“-Anker sind wieder an Bord

Von Thomas Krohn

Großes Spektakel im Passathafen auf dem Priwall: In einer mehrstündigen Aktion wurden am 17. Mai die beiden jeweils dreieinhalb Tonnen schweren Anker, die ein Jahr zuvor wegen Restaurierungsarbeiten umziehen mussten, wieder auf ihren angestammten Platz auf der „Passat“ gelegt. Sie zieren nun weiterhin die Back (Vorderdeck) der Viermastbark. Auch vier Doppelpoller, drei Winden und zwei Ankerrutschen hievte ein Kran vom Deck der Autofähre „Pötenitz“ auf den ehemaligen Frachtsegler.

Von der Autofähre „Pötenitz“ hob ein Kran die tonnenschweren Anker auf die „Passat“.

Bereits am Morgen herrschte an der „Passat“ emsiges Treiben. Die Autofähre „Pötenitz“ hatte einen Kran der Firma KranProfi aus Stockelsdorf mit an Bord genommen. Neben der Fähre lag ein Schwimmponton der Lübeck Port Authority (LPA), auf dem am Abend zuvor die Anker, die Poller und das andere Material deponiert worden waren. Mitarbeiter der LPA machten sich daran, den Kranhaken am Anker anzubringen. Langsam hob der Kran den tonnenschweren Anker an, um ihn anschließend vorsichtig über das Deck der „Passat“ auf die Steuerbordseite zu bugsieren. Der Versuch, das schwarze Ungetüm auf die zuvor installierte Ankerrutsche zu legen, misslang jedoch. „Der Haken wurde nicht an der richtigen Stelle angebracht, das kann passieren“, sagte „Passat“-Bootsmann Gerhard Grothe vom Bereich Schule und Sport der Stadt Lübeck, der die Aktion vom Steg aus kritisch beobachtete. Also alles zurück, der Anker wurde wieder auf den Ponton gelegt, und der zweite Anker, jetzt mit Hebegurten, angehoben. Das klappte nun, und nach knapp zehn Minuten lag er an seiner richtigen Position. Danach folgten die Poller und die Winden, bevor am Mittag der zweite Anker auf die „Passat“ gehievt werden konnte.

Wieder an seinem Platz – der Anker an der Steuerbordseite der Viermastbark. Fotos: Thomas Krohn

Die Anker mussten Ende Mai 2021 umziehen, weil das Vorderdeck der Viermastbark restauriert werden sollte. Die alten Planken wurden entfernt und durch neue aus Oregon-Pine-Holz ersetzt. Die Anker und das andere Material wurden in der Zwischenzeit von der Lübecker Firma Salzwedel gesandstrahlt und neu beschichtet. Insgesamt 280 000 Euro an Materialkosten hatte der Verein Rettet die Passat für die Restaurierungen des hinteren Hochdecks, des Hauptdecks und des Vorderdecks ausgegeben. Die LPA übernahm die Arbeiten. Etwa 8 000 Euro bezahlte der Verein für das Sandstrahlen und Beschichten der Anker.

Vereinsleben auf dem Priwall: Der DFSC stellt sich vor

Von Dieter Prenzel

Die Adresse Wiekstraße 1, gleich neben dem Eingang zur Seemannsschule und ganz nah am Naturschutzgebiet, beherbergt das Clubgelände und den Standort des DFSC, des „Deutsch Französischen Segelclubs Passat e.V.“. Auf einem etwa 1 300 Quadratmeter großen naturbelassenen Gelände gibt es alles, was zum Segeln gebraucht wird: Boots- und Gerätelager, Umkleiden, ein Clubhaus und, ganz klar, viele Segelboote. Außer vereinseigenen Jollen finden hier die Clubmitglieder nicht nur einen Heimathafen für ihr eigenes Sportgerät, sondern auch eine phantastische Möglichkeit, den Segelsport auf dem Priwall auszuüben.

Warum wird im Namen auf die internationale Zusammenarbeit hingewiesen?

Nun, dass hat wie so häufig, historische Gründe. Gegründet wurde der Verein im Jahr 1975 von Teilnehmern des Deutsch-Französischen Jugendwerkes. Damals noch ohne eigenes Gelände und mit gerade mal 24 Clubmitgliedern.

Übergabe einer Spende von der Wendelborn-Stiftung für die Sicherheitsausstattung unseres Clubs. V. l.n.r.: Robert Braun, Vorstandsmitglied der Wendelborn-Stiftung und Vorstandsmitglieder des Segelclubs Roland Hübner, Reinhard Severloh, Karsten Gehlken

Schon ein Jahr später wurde in Zusammenarbeit mit den Lübecker Behörden ein Gelände an der Pötenitzer Wiek gefunden, das uns im Rahmen

Pokalübergabe an die Gewinner der Regatta 2021 V.r.n.l.: Heiko Schiller, Rolf Hegeler, Sven Hoffmann mit Tochter Tilda, Sofie Wagner mit Sohn

eines Pachtvertrags vom Bundesvermögensamt Lübeck zur Verfügung gestellt wurde.

Der Verein blickt auf eine durchaus wechselvolle Geschichte in den vergangenen 47 Jahren zurück. Ausgehend von 24 Gründungsmitgliedern wurden zehn Jahre später 214 Mitglieder gezählt. Nun waren auch schon damals die attraktiven Grundstücke auf dem Priwall sehr gefragt. Es war also nur eine Frage der Zeit, dass wir „unser“ Vereinsgelände wieder aufgeben mussten. Intensiv wurde ein Ersatz gesucht. Viele Gespräche mit den Behörden folgten und im Jahr 1998 konnte uns, nach Intervention des Lübecker Bürgermeisters, das Gelände östlich der Seemannsschule zur Verfügung gestellt werden.

Seit dieser Zeit wurde viel geleistet: Ein Clubhaus wurde errichtet, Steg- und Slipanlagen, Bootslager und Umkleidekabinen wurden gebaut. Auf dem Gelände spielt sich in der Saison ein intensives Clubleben ab: Segelregatten, Jugendtraining und auch das jährliche Sommerfest. Allerdings brachten die letzten zwei Jahre für unseren Club einige Einschränkungen: Obwohl unser Sport sinnvollerweise an der „frischen Luft“ und bei viel Wind im Freien stattfindet, mussten wir die offiziellen Veranstaltungen,

Unser Bootssteg: So schön es aussehen mag, der Zahn der Zeit nagt auch hier. Nach nunmehr 25 Jahren ist es an der Zeit, sich Gedanken über die Erneuerung der Anlage zu machen. Für einen Verein mit aktuell rund 100 Mitgliedern und durchaus moderaten Mitgliedsbeiträgen ist es eine große Aufgabe, die hier in den nächsten Jahren auf uns zukommen wird.

das An- und Absegeln, aufgrund der Covid-19-Pandemie etwas anders gestalten.
Den Mitgliedern im Club wird so einiges geboten. Neben den Einrichtungen auf dem Gelände ist die tolle Lage an der Pötenitzer Wiek ein Alleinstellungsmerkmal. Der Club ist stolzer Besitzer eigener Boote, die allen Mitgliedern zur Verfügung stehen. Durch die direkte Verbindung der Pötenitzer Wiek zur Trave und damit in die Lübecker Bucht, gibt es daher die Chance, auch mit unseren kleinen Jollen bei gutem Wind auch mal das „große weite Meer“ zu besegeln.
Aufgabe und Zweck unseres Clubs sind unter anderem die Nachwuchsförderung und Jugendausbildung im Segelsport. Hier bieten wir während der Segelsaison Jugendtrainings auf unseren Optimisten an, die von einem erfahrenen Segeltrainer geleitet werden.
Wer mehr über die Arbeit des DFSC und den Möglichkeiten einer Mitgliedschaft erfahren möchte, ist herzlich eingeladen, über unsere Webseite www.dfsc.de Kontakt mit uns aufzunehmen. Nach Terminabsprache steht einem Besuch auf unserem Vereinsgelände und einem eventuellen „Schnuppertörn“ nichts mehr im Weg.

Regatta 2021: H-Jolle gegen „Dickschiff“ - Heiko Schiller und Rolf Hegeler, Im Hintergrund Nicole und Thomas Panten mit Crew

marina
RESTAURANT CAFÉ BAR
Mo. bis So.: 11 Uhr - open End!
Trelleborgallee 2a
23570 Travemünde
www.marina-travemuende.de
Telefon 0 45 02 889 65 60

WIR SIND NAH AM WASSER GEBAUT!

DER KULINARISCHE ANKERPLATZ IM FISCHEREIHAFEN TRAVEMÜNDE.
FINE FISH & DRINKS
BESUCHT UNS AUF DEM BAGGERSAND 7C
ODER WWW.FINGRETE.DE

Aus der Geschichte des Priwalls: 12. Folge: 1976 – 1980

zusammengestellt von Wolf Rüdiger Ohlhoff bis 2004, Überarbeitet, ergänzt und fortgesetzt ab 1. Folge durch Eckhard Erdmann. Ab 1963 Chronik der Gemeinschaft der Priwallbewohner e.V., Autor Eckhard Erdmann

1976 - 27.01.
Saisonkarte für Lübecker: 20 Mark
Wenn die Lübecker Bürgerschaft am kommenden Donnerstag wie zu erwarten die „3. Satzung zur Änderung der Satzung über die Erhebung von Kurabgaben und Strandbenutzungsgebühren im Stadtteil Kurort und Seebad Travemünde“ beschließt, dann sollte sich jeder Lübecker ernsthaft vornehmen, für dieses Jahr eine Saisonkarte zu kaufen, wenn er ein Freund des Strandlebens und Badens im offenen Meer ist.
Der Grund ist einfach: Um das Defizit der Kurverwaltung etwas einzudämmen, soll künftig die Strandbenutzungsgebühr auf der Stadtseite bei Lösung am Automaten drei Mark täglich kosten und auf dem Priwall zwei DM. Drückeberger bittet man kräftig zur Kasse. Wer bei einer Kontrolle durch die Kurverwaltung ohne Karte er-wischt wird, muss 15 Mark bzw. 10 Mark berappen. Aber das alles soll die Lübecker nicht stören, ihr Badevergnügen kostet sie bei Erwerb einer Saisonkarte unverändert wie im Vorjahr auch nur 20 Mark, für die Familie 30 Mark.

Vollständiger Artikel unter: www:priwallbewohner.de Siehe hierzu /Aktuelles/Geschichte des Priwall

06.04.1976
Zur besseren Erschließung des Strandes ist der Bau einer Uferpromenade von der Norderfähre bis zur DDR-Grenze geplant. Wichtig dürfte auch sein, dass der Ostseestrand bis zum Seeweg von sämtlichen baulichen Anlagen für Wohn- und Gewerbezwecke, mit Ausnahme der für den Strandbetrieb notwendigen Rettungsstation freigehalten werden soll. Aus früheren Plänen übernommen wurde die Strandaufspülung an der Pötenizer-Wiek/Südseite des Priwalls bis zur DDR-Grenze. Trotzdem soll es auch in Zukunft eine ganze Reihe von strandnahen Freizeiteinrichtungen geben. Vorgesehen sind unter anderem in zentraler Lage zwischen Jugendfreizeitstätte und Ferienhaussiedlung ein Waldspielpark sowie Anlagen für Wohnen und Gewerbe. Die vorhandenen Grünflächen auf dem Priwall sollen erweitert werden.

Etwa 800 Beschäftigte zählt die Belegschaft der Schlichting-Werft

Juli
In diesem Monat gab es bei ständigen Ostwinden und um die 30 Grad im Schatten am Priwallstrand eine Invasion von Marienkäfern.

1977
Einwohnerzahl auf dem Priwall am 31.12.1976: 795 Bewohner, Vereinsmitglieder: 173

Wahlen:
Kassierer Hr: Braasch
Beisitzer Hr. Strunk und Hr. Matzerath
Kassenprüfer: Hr. Begerow und Hr. Beier sen.
Festausschuss: Fr. Dau, Fr. Nowack, Fr. Beyer, Fr. Schmidtkowski,Fr. Kohlsat, Hr. Kurth und Hr. Runge

Gäste Hr. Hellwig (CDU) und Hr. Führer 7. Pol. Rev. Travemünde
Verschmutzung von der Fähre bis zum Passathafen, die Kurverwaltung soll Papierkörbe aufstellen

Sperrung der Wege um die Schlichtingwerft zur Kläranlage, für Fahrzeuge aller Art.

Wanderung um den eingezäunten DLRG-Platz z.T. wieder möglich.

Die entwendeten Plastikschilder der gestifteten Bänke werden im nächsten Jahr durch Metallschilder ersetzt.

Kein Einspruch gegen den Dt. Franz. Segelclub, sich an der Wiek einen Stützpunkt einzurichten.

Hr. Hellwig erläutert den Unterschied zwischen B-Plan und Nutzungsplan, er wird zum Thema B-Plan zu weiteren Veranstaltungen eingeladen.

Hr. Dau legt Schreiben in Sachen Yachthafen vor, das an betreffende Stellen weitergeleitet wird. 43 Jugendliche haben sich zu einer kleinen Gemeinschaft zusammengefunden im Vereinshaus der ehemaligen Volksschule des Priwalls.

Der Bau eines Jachthafens in der Wiek mit ca. 400 – 500 Plätzen wird durch die Gemeinschaft der Priwallbewohner abgelehnt, die Planungen werden nicht weiter verfolgt.

Gründung der Gymnastikgruppe „Schwingende Keulen“ auf dem Priwall, die Gruppe muss sich 2015 auflösen, da es keinen Übungsraum mehr auf dem Priwall gibt.

1978
Einwohnerzahl auf dem Priwall am 31.12.1978: 743 Bewohner, Vereins-Mitglieder: 180

Bürgerschaftswahlen
Am Priwallhafen Halle 2
Gültige Stimmen: 302

CDU	SPD	FDP	DKP	KBW
150	124	22	6	-

Wahlen: Kassenprüfer Hr. Beyer und Fr. Ketels

28. Dezember
An diesem Donnerstag setzten orkanartige Stürme und langanhaltende Schneefälle in ganz Schleswig-Holstein ein. Es kam über Silvester zu einer Schneekatastrophe. Erst nach 14 Tagen normalisierte sich die Lage. Die Nachttemperaturen betrugen minus 20 Grad, tagsüber blieb es bei minus 15 Grad. Haushohe Schneeverwehungen und Packeis führten zur Einstellung des Priwall-Fährbetriebs. In Schleswig-Holstein wurde im Januar Katastrophenalarm ausgelöst.

1979
Einwohnerzahl auf dem Priwall am 31.12.1979: 750 Bewohner, Mitglieder: 205

Wahlen:
Vorgezogene Neuwahlen. Der bisherige 1. Vorsitzende Hr. Foith legt sein Amt nieder.
1. Vorsitzende Fr. Dau
2. Vorsitzender Hr. Kistenmacher
Schriftführer Hr. Stoffer
Kassierer Hr. Braasch
Beiräte Hr. Struck, Fr. Nowak, Hr. Ketels
Kassenprüfer Hr. Beyer und Fr. Ketels

Zu den verbliebenen Themen wie Bebauungsplan, Sportboothafen, Sauberkeit des Priwalls, Zustände der Toiletten an der Fähre wurde noch vieles bemängelt.

Die Aufstellung eines Schildes (Wanderweg usw.) auf dem Priwall ist von der Stadt abgelehnt worden, es soll Einspruch erhoben werden.

Das Krankenhaus bleibt auf dem Priwall erhalten.

Keine Kirche auf dem Priwall, Bemühungen des Landes, eine Kirche zu bekommen, waren erfolglos. Pastor Engel zieht vom Priwall weg.

Fr. Nowak ist Ansprechpartnerin bei der Raumsuche nach einem Kindergarten.

Viele üble Vorkommnisse von Schülern der BBT und Seemannsschule sind von Hrn. Führer umrissen worden. Zusätzliche Streifen, Reiterstaffeln, Polizeistreifen mit Hunden usw. sollen Abhilfe schaffen.

Erhöhte Radarkontrollen zur Einhaltung von 50 km/h Höchstgeschwindigkeit.

Gründung eines Ortsbeirates weiterhin verfolgen.

Herbstversammlung: Gäste sind Hr. Pastor Engels und Hr. Fischer von den LN.

Spende an die Feuerwehr: 750 DM.

Kleiner Krisenstab, Gespräche mit der Freiwilligen Feuerwehr Priwall, Verantwortlichen der Schlichting Werft, der Berufsbildungsstätte und der Seemannsschule. Es soll für die Notsituationen ein „Kleiner Hilfsdienst“ geschaffen werden.

Nach dem Altstadtfest in Lübeck, das unter dem Motto „Rettet die Passat“ stattfand, wurde der Verein „Rettet die Passat“ gegründet, der sich zum Ziel setzte, Geld für die Sanierung und Instandhaltung der Viermastbark zu sammeln.

15.12.1979
Mit dem 1.000 Tonnen großen Containerschiff Sriwijaya für die Djakarta Lloyd lief der bisher größte Neubau der Schlichting-Werft vom Stapel. Das Krankenhaus bleibt auf dem Priwall erhalten. Die Gründung des Ortsrates Travemünde soll weiterhin beobachtet werden, und ggf. tritt der Verein bei.

1980
Einwohnerzahl auf dem Priwall am 31.12.1980: 746
Bewohner, Mitglieder: 203

Bundestagswahlen
Passat – Halle 2
Gültige Stimmen 338/340
Erststimmen

SPD	CDU	FDP	DKP	GRÜNE	KBW
158	147	26	1	6	-

Wahlen:
Kassenprüfer Hr. Knoch und Hr. Beckmann
Beirat Fr. Siemer

Rehabilitationszentrum für Alkoholiker auf dem Gelände des Krankenhauses, alles ein Gerücht. Hr. Feyerabend wird nicht auf dem Priwall bauen.

Keine weiteren Sportbootplätze auf dem Priwall

Hr. Fricke spricht über die Verkehrsbelastungen der Fähren.

18.05.1980
Auf dem Priwall sollte Natur nicht mehr verbraucht werden.
In den Berichten darüber, dass der Vorstand der Gemeinschaft der Priwallbewohner und neuerdings auch der kürzlich zugezogene evangelische Kurseelsorger die schnelle Bearbeitung des Bebauungsplanes Priwall gefordert haben, schreibt ein Leser vom Priwall:
Die Wünsche stimmen verwunderlich, wenn man bedenkt, wer letztlich die Verzögerung bewirkt hat. Es muss einmal deutlich festgestellt werden, dass am 21.7.1977 in der Bürgerschaft ein Bebauungsplan für den Priwall - mit Ausnahme des Teilgebietes Sportboothafen an der Pötenitzer Wiek - vorgelegt und verabschiedet worden ist.

Dieser Plan hat zwar nicht alle Betroffenen befriedigen können, ist aber doch überwiegend zustimmend aufgenommen worden. Vor allem ist der Leitgedanke „Priwall-Naherholungsgebiet* berücksichtigt und in den einzelnen Teilplänen zu erkennen gewesen.

Vollständiger Artikel unter: www:priwallbewohner.de
Siehe hierzu /Aktuelles/Geschichte des Priwall

07.08.1980
Jugendleiter schieben Wache auf dem Priwall.

An den Wochenenden stiften Rowdys Unfrieden. In den Nächten finden die Gruppenleiter der Jugendfreizeitstätte auf dem Priwall in Travemünde keine Ruhe. Zwischen 23 Uhr am Abend und fünf Uhr am Morgen halten sie Wache. So versuchen sie, die Jungen und Mädchen in der Freizeitstätte vor jugendlichen Rabauken zu schützen. Die Travemünder Polizei hat bereits eine Akte: Körperver-letzung, Hausfriedensbruch und Belästigung wurden angezeigt. Michael Lempe, Leiter der Jugendfreizeitstätte: Es ist an jedem Wochenende dasselbe. Da kommen Jugendliche aus Hamburg und Lübeck, campen wild, betrinken sich und machen dann Rabatz. So musste vor vier Wochen eine Sportlehrerin nach einem nächtli-chen Zusammenstoß mit einem der jungen Leute ins Krankenhaus. Ein anderer Störenfried schoss wild mit einem Luftgewehr herum. Vor allem die Mädchen sind Opfer dieser „Wochenendgäste“. Die 12- bis 14jährigen werden nachts in den Blockhütten besucht.

Vollständiger Artikel unter: www:priwallbewohner.de
Siehe hierzu /Aktuelles/Geschichte des Priwall

Der Priwallverein ist Mitglied im Ortsrat Travemünde

Das Wasserwerk bzw. die Tiefbrunnen auf dem Priwall werden geschlossen, da der Salzgehalt im Wasser zu hoch wurde.

Jutta's Eck
Inh. Kerstin Beckert
Dünenweg 21 • ☎ 04502 / 35 70
23570 Travemünde / Priwall

30 km/h statt Tempo-30-Zone

Von Thomas Krohn

Aufhebung der Tempo-30-Zone auf der Mecklenburger Landstraße, stattdessen eine Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h, zudem keine Rechts-vor-Links-Regelung mehr - an diese neuen Verkehrsregeln mussten sich viele Priwallbewohner erst einmal gewöhnen. Anders bei ortsunkundigen Verkehrsteilnehmern und ignoranten Autofahrern, die es mit der Straßenverkehrsordnung ohnehin nicht genau nehmen: Sie halten die Hauptverkehrsstraße auf dem Priwall weiterhin für eine Piste, auf der sie ordentlich Gas geben können.

Schilder weisen darauf hin: Auf der Mecklenburger Landstraße gilt eine Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h.
Foto: Thomas Krohn

Rückblick: Die Mecklenburger Landstraße ist ein Kreisstraße, was bedeutet, dass eine Tempo-30-Zone dort grundsätzlich nicht eingerichtet werden darf. Die Stadt Lübeck hatte eine Ausnahmegenehmigung des Landes erhalten, die jetzt auslief. Konsequenz: Für die Straße musste die Tempo-30-Zone aufgehoben werden - und damit auch die Rechts-vor-Links-Regelung. Was bedeutete: Autofahrer, die etwa vom Pötenitzer Weg, von der Wiekstraße oder vom Fliegerweg in die Mecklenburger Landstraße einbiegen, haben keine Vorfahrt mehr.

Insgesamt mehr als zwölf Schilder mit dem Hinweis auf die Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h säumen nun die Mecklenburger Landstraße auf beiden Seiten. Geändert am Verhalten der Verkehrsteilnehmer hat sich allerdings nicht viel. Nach wie vor wird gerast, teilweise noch schneller als zuvor, weil auf die von

Die Vorfahrtsregelung an den Einmündungen wurde geändert.
Foto: Thomas Krohn

Rechts kommenden Verkehrsteilnehmer nicht mehr geachtet werden muss. Einige Unfälle gab es bereits, weil die Vorfahrt nicht beachtet beziehungsweise nicht erkannt wurde. Nachdem viele Monate kein „Blitzer“ mehr an der Mecklenburger Landstraße stand, wurde im April für einige Tage einer postiert. Über das Ergebnis der Messungen ist bisher nichts bekannt.

Immobilien in bester Lage:
Öffentliche Toiletten auf dem Priwall

Von Heike Spiegelberg

Um es gleich vorweg zu sagen: Eigentlich ist alles gut. Auf dem Priwall befinden sich sechs öffentliche Toiletten, in bester Lage. Sie sind wegen der zunehmenden Besucherströme auch sehr notwendig und können dank der reichlich fließenden Einnahmen aus der Tourismusabgabe sicherlich problemlos finanziert werden. An dieser Stelle sei einmal denjenigen gedankt, die als Reinigungskräfte täglich dafür sorgen, dass es darin immer sehr ansprechend aussieht.

Das Toilettenhäuschen am Dünenweg ist ganz im Stil der dänischen Ferienhäuser gestaltet und gehört zu den saubersten WCs in ganz Travemünde

Architektonisch keine Augenweide, aber auf jeden Fall zweckdienlich – das letzte WC-Häuschen auf dem Priwall vor der Landesgrenze.

Warum sollte man aber über die Toilettensituation auf dem Priwall schreiben, wenn es daran ausnahmsweise mal gar nichts zu meckern gibt? Ist vielleicht doch nicht alles bestens? Wie kann man es sich bei diesem Angebot an Toiletten erklären, dass vor allem zur Sommerzeit Wäldchen und Büsche zu diesem Zweck immer wieder aufgesucht werden? Prompt ab Beginn der Tourismussaison finden sich zum Beispiel am Rande des Wegs von der Priwallfähre durch das Wäldchen Richtung Strand so manche Hinterlassenschaften (auf ein Foto wird aus nachvollziehbaren Gründen verzichtet). Oft direkt am Weg. Wahrscheinlich deshalb hat im vorigen Jahr jemand ein Schild an einen Baum getackert, das auf die Toilette am Fähranleger hinweist. Ein interessantes Bild bot sich im letzten Jahr dem Betrachter manchmal auch in den Büschen in der Umgebung der Rezeption von Landal, an Tagen, wenn Autos und Menschen sich vorm Einchecken um den Kreisverkehr drängen. Dabei gibt es in der Rezeption von Landal deutlich sichtbar eine Kundentoilette.

Ist es manchen Feriengästen egal, wie sie sich hier benehmen? Oder sind die reichlich vorhandenen Toiletten trotz etlicher Hinweiszeichen doch nicht sichtbar genug ausgeschildert? Auf den kleinen Stadtplänen von Travemünde Aktuell und des Stadtverkehrs Lübeck sind sie leider nicht eingetragen, aber wenn man bei Google Maps „Toilette“ eingibt, werden alle angezeigt. Wenn man ernsthaft sucht, sollte man also fündig werden.

Zu unser aller Nutzen, denn auch uns Priwallern können sie einmal recht gelegen kommen, hier ein Überblick über diese „Immobilien“ in bester Lage:

Für Kenner: Mecklenburger Landstraße, an der Priwallfähre, hinter dem Friseurpavillion. Selbst Einheimische wissen oft nichts davon, und wenn man sie nicht kennt, wird man sie kaum finden.

Immer wieder gerne zum Wildpinkeln genutzt - der Weg zwischen dem Naturschutzgebiet Südlicher Priwall und der Straße Alte Werft. Fotos: Heike Spiegelberg

Die Vornehme: Priwallpromenade, unter dem Büro des Hafenmeisters. Fliesen und Armaturen sehr fein und nach neuestem Standard, daneben sind auch Duschen für die Segler.

Die Idyllische: Am Weg vom Landal Kreisel zum Strand, inmitten von Grün gelegen und auch vom Strandbeginn her gut zu erreichen.
Die Himmelblaue: Am Dünenweg. Gestylt wie ein Schwedenhäuschen und nicht zu übersehen.

Die Praktische: Hinter der Pizzeria, am Waldweg, Ecke Wellenschlag. Vom Strand weisen Schilder zu dem leicht verborgenen Objekt.
Die Futuristische: Am Waldweg mitten auf einer Kreuzung, achteckig und aus Metall, könnte auch ein UFO sein.

Die Illegale: Alte Werft, Eingang zum Naturschutzgebiet. Die Priwall-Sage erzählt, dass die kleine Einzäunung hinter dem Elektrokasten dazu dienen soll, ebensolchen Gebrauch zu verhindern.

Weitere Dünenbereiche am Priwallstrand eingezäunt

Von Thomas Krohn

Nachdem der letzte Strandzugang vor der Landesgrenze im Herbst 2019 geschlossen wurde (Begründung war damals das unter dem Weg liegende Starkstromkabel, das Lübeck und Schweden miteinander verbindet), wurde im März 2021 auch ein Teil der Dünen mit Zäunen gesperrt. In diesem Frühjahr wurden linksseitig des Zugangs zum FKK-Strand weitere Bereiche der Dünenlandschaft eingezäunt. Das Areal ist ein geschütztes Biotop. Mit der Maßnahme soll verhindert werden, dass Strandbesucher in den Dünen lagern, diese beschädigen oder durch „Spaziergänge“ die über viele Jahre natürlich gewachsenen Dünen und die Pflanzen heruntertrampeln.

Seit dem Frühjahr sind auch weitere Teile der Dünen eingezäunt.

Verboten war das Betreten der Dünen eigentlich schon immer. Darauf weisen Schilder hin, die über die wichtige Funktion der Landschaft für den Küstenschutz informieren. Alte Einzäunungen sind mittlerweile teilweise im Sand versunken und kaum mehr zu erkennen. Für Strandbesucher waren die Dünen, besonders, wenn der Wind stärker wehte, ein idealer Schutz beim Sonnenbaden. Doch vor allem im Herbst und Winter, bei Sturm und Hochwasser, wird der Strand überflutet. Die Dünen bilden da eine natürliche Barriere, die verhindert, dass das Wasser auf die Wege und in die Wochenendhaussiedlung läuft. Unter anderem deshalb wurde jetzt ein weiterer Dünenbereich abgesperrt und damit für ein Betreten nicht mehr zugänglich gemacht.

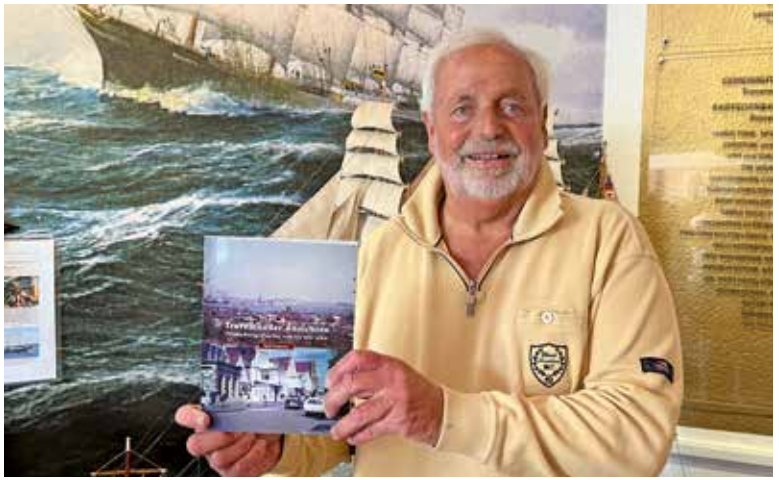
Zuerst wurde der Dünenbereich an der Grenze zu Mecklenburg mit Zäunen gesperrt.

Was solls: Der Priwallstrand ist breit genug, er wird jedes Jahr durch die Abbrüche am Brodtener Ufer, die am Priwall anschwemmen, mindestens um einen halben bis einen Meter breiter. Platz genug also für alle Sonnenanbeter. Und wer sich gegen den Wind schützen will, egal ob er von Osten, von Westen oder von sonst woher kommt, bringt sich entweder einen Windschutz oder eine Strandmuschel mit.

Auf Tafeln am Strand werden Besucher darauf hingewiesen, dass die Dünen Schutz für einen gefährdeten Lebensraum bieten. Fotos: Thomas Krohn

Manchmal tut es auch ein Sonnenschirm, den man in die richtige Richtung aufstellt und den man vielleicht mit ein paar Steinen, von denen man stets genügend am Priwallstrand findet, beschwert.

Travemünder Ansichten - Neues Buch von Heimatforscher Rolf Fechner



Ab Juni ist das neue Buch von Heimatforscher Rolf Fechner im Handel erhältlich. Foto: Thomas Krohn

In den 1950er bis 1970er Jahren haben Travemünder Hobbyfotografen einzelne Häuser und ganze Häuserfronten, vornehmlich in der Travemünder Altstadt, abgelichtet. Die Akribie, mit der sie vorgegangen sind, indem sie Häuser, teilweise von Haus zu Haus, fotografiert haben, zeugt davon, dass die Fotos in der Absicht gemacht wurden, eine Dokumentation zu erstellen. Der Travemünder Chronist und Heimatforscher Rolf Fechner hat aus diesem Material seinen mittlerweile achten Bildband mit etwa 160 Fotos gefertigt. Der Reiz liegt darin, dass weitgehendst die „nicht prominenten“ Häuser abgebildet sind, die aber das Bild Travemündes entscheidend mitgeprägt haben und teilweise immer noch prägen.

Das Buch eignet sich hervorragend für einen echten oder virtuellen Spaziergang durch Travemünde. Ein Großteil der Bilder ist mit Hausnummern versehen, was das Auffinden erheblich erleichtert. Also ganz bestimmt eine Fundgrube für alle, die sich für das Seebad interessieren. Zu sehen sind auf der Travemünder Seite beispielsweise Bilder der Fischersiedlung, des Fischereihafens vor 60 Jahren, im Ort nicht mehr existierende kleine Geschäfte wie Uhrmacher Baginski, Thams und Garfs, Kaufhaus Friedrichsen und vieles mehr. Der Priwall ist unter anderem vertreten mit der Schlichting-Werft, der Südermole, der Wochenendhaussiedlung, mit dem Passathafen und der innerdeutschen Grenze.

Der Bildband ist bei BoD im Mai 2022 erschienen, ist erhältlich oder bestellbar in jeder Buchhandlung, direkt im BoD Buchshop sowie bei Online-Anbietern unter der ISBN-Nr. 9 783 756 201 860 und kostet 20 Euro.

Immer viel zu tun - die Hafenmeister vom Passathafen stellen sich vor

Interview: Eckhard Erdmann

Einen wunderschönen guten Morgen. Ich befinde mich in der Hafenmeisterei des Passathafens und treffe mich heute mit Fabian Bestmann, einem der drei Hafenmeister, und habe auch einige Fragen mitgebracht. Erste Frage: Wie setzt sich das Team zusammen?

Ein starkes Trio, die Hafenmeister im Passathafen auf dem Priwall: Tim Fladung, Joseph Nagy und Fabian Bestmann (v.l.). Foto: Thomas Krohn

Wir sind drei Hafenmeister und ein Verwaltungsmitarbeiter, hier vorne im Büro. Die drei Hafenmeister kümmern sich um die Belange des Hafens, das tägliche Geschäft, Vergabe der Liegeplätze, gegebenenfalls auch um Buchungen, um das Kranen und solche Geschichten. Der Verwaltungsmitarbeiter macht die aktenspezifischen Arbeiten dazu, kümmert sich um die Verwaltungsprogramme. Zudem sind noch zwei Mitarbeiterinnen im Büro beschäftigt, eine ist für die Passat zuständig, die andere Kollegin für bauliche Belange, was den Passathafen betrifft.

Was macht eigentlich ein Hafenmeister?

Für den Hafenmeister in klassischer Weise ist die erste Pflicht, die Verkehrssicherung im Passathafen zu gewährleisten, was bedeutet, dass niemand gefährdet werden darf, der über die Anlagen geht. Es könnten Kabel lose sein, Nägel aus den Bohlen ragen oder ein Stolperstrick auf den Stegen liegen. Zudem kassieren wir die Liegegebühren. Ganz wichtig ist die Kranerei, also das Zuwasserlassen der Boote, bei dem wir stets dabei sind und auf die Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen achten. In anderen Häfen sind die Hafenmeister nicht dafür zuständig, anders als bei uns. Das finden wir gut, denn dadurch wird unsere Arbeit sehr abwechslungsreich und interessant. Das Kranen ist jedes Mal eine touristische Attraktion für Priwallbewohner und Touristen.

Ist denn schon mal was passiert beim Kranen?

Während meiner Zeit als Hafenmeister, ich arbeite hier schon seit fünf Jahren, ist noch nichts Außergewöhnliches passiert. Was schon mal vorkommen kann, ist, dass beim Rangieren mit den Wagen ein Fuß im Weg ist. Da alle mit Sicherheitsschuhen ausgestattet sind, ist bisher nichts Schlimmes passiert.

Das Auskranen findet Ende Oktober statt, dann wird der Hafen geschlossen, und wir gehen in den Winterbetrieb über. Was machen die Hafenmeister dann?

Da sind Pflege, Überwachung der Umbaumaßnahmen von Stegen, Ein- und Auswinterung der Boote und Vorbereitungen für das kommende Frühjahr angesagt. Ganz entscheidend zum Ende der Saison ist die Vergabe der Liegeplätze für die nächste Saison. Dazu gehören das Bearbeiten der Liegeplatzanträge und das Erstellen von Wartelisten.

Ist der Passathafen eigentlich ausgebucht?

Komplett ausgebucht seit zwei Jahren, wir haben zurzeit keine freien Plätze. Gastlieger sind immer darauf angewiesen, wenn sich Dauerlieger abmelden, wenn sie rausfahren, und wir wissen, dieser oder jener Platz kann zeitlich begrenzt vergeben werden. Das heißt, sie werden auch eine lange Warteliste haben. Derzeit haben wir eine Wartezeit von etwa fünf Jahren.

In welcher Verantwortung liegt die „Passat" bei der Hafenmeisterei?

Wir sind für die Kollegen auf der „Passat" in einer Teilvorgesetztenfunktion. Durch unseren Arbeitsaufwand gestalten die Kollegen auf der „Passat" ihre Arbeit eigenverantwortlich. Die baulichen Maßnahmen und die Buchungen werden von uns bearbeitet. Wir schauen aber täglich vorbei und lassen uns berichten, was passiert und sind damit in täglichem Austausch.

Wenn ich die Treppe zur Hafenmeisterei heraufgehe, sehe ich dort ein Schild „Zoll".

Offiziell sind wir ein Einreisepunkt. Papiere und zu verzollende Gegenstände müssen kontrolliert werden. Da die Boote, die einlaufen, überwiegend aus dem Schengener Raum kommen, entfallen diese Aufgaben. Boote aus dem Nicht-Schengener Raum sind sehr selten. Ich habe dies in den letzten fünf Jahren nicht erlebt. Häufiger kommt es vor, dass Touristen, wir bekommen das bei offenem Fenster immer mal wieder mit, meinen, dass wohl früher die Grenze nicht weit war.

Rückblick:

Das Vereinsleben hat langsam wieder Fahrt aufgenommen.

- Die Turnhalle der Berufsbildungsstätte (BBT) steht für die Rückenschule wieder zur Verfügung, gleiches gilt für die Nutzung der Kegelbahn.
- Bingo wird wieder gespielt.
- Info-Abende des Vorstands finden wieder regelmäßig statt.

<u>Themen des Priwalls</u>

- **25.01.2022**

Die Veranstaltung ist coronabedingt ausgefallen
Priwall-Fähren: Hr. Ortz, Geschäftsführer Stadtverkehr, und Hr. Brenker, Leiter der Fähren

- **28.02.2022**

Die Veranstaltung ist coronabedingt ausgefallen
Ganzheitliche Überplanung des Priwalls: Bausenatorin Fr. Hagen und Hr. Schröder, Bereichsleiter Planen und Bauen

- **Angefragt**: Touristisches Entwicklungskonzept 2030 (TEK 2030) den Priwall betreffend: Fr. Lenz Lübeck und Travemünde Marketing GmbH
- **Angefragt**: Zukunft der Berufsbildungsstätte (BBT) auf dem Priwall

Priwall-Fähre
Zahlen aus den Geschäftsberichten des Stadtverkehrs.
Im Vergleich zum 2019 sanken die Umsatzerlöse von 3.903.000 € auf 3.809.000 € in 2020.
Für 2021 wird mit einem Überschuss von bis zu 100.000 € gerechnet.
Die Ausgleichszahlungen aus dem ÖPNV-Rettungsschirm werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.
Insgesamt haben die Fähren in den letzten Jahren unterschiedlich hohe Überschüsse erwirtschaftet.

Trampelpfad
Bei einer Vorortbesichtigung mit einem Mitarbeiter des zuständigen Bereiches wurde Ende April das Problem des vorhandenen Trampelpfades besprochen. Um die Sicherheit von Fußgängern incl. Nutzung von Kinderwägen zu gewährleisten, besteht Handlungsbedarf. In einer Protokollnotiz vom Vorortermin wird von Seiten der Verwaltung der weitere Verfahrensweg beschrieben.
Erneuter Kontakt mit dem zuständigen Mitarbeiter der Verwaltung, verbunden mit der Bitte, die notwendigen Verfahrensschritte einzuleiten, damit das Problem des „Trampelpfads" gelöst werden kann.

Landschaftsschutzgebiet Küstenwald:
Die Bürgerschaft hat auf ihrer Sitzung vom Februar 2022 die Vorlage zum „Landschaftsschutzgebiet Küstenwald" zur Kenntnis genommen.

Jetzt wird die Verordnung durch die Untere Naturschutzbehörde verschriftlicht und dem Bürgermeister zur Unterschrift vorgelegt.
Im Rahmen der Beteiligung der Vereine und Verbände zum „Landschaftsschutzgebiet Küstenwald“ hatte der Verein die Ausweitung der Biotope im Bereich des FKK-Strands Richtung Spülsaum angeregt. Dieser Anregung wurde gefolgt. Die Biotope sind jetzt eingezäunt, die Dünen sind somit geschützt.

Nachpflanzungen von Bäumen
Die Pflanzausschreibungen für Travemünde, einschließlich des Priwalls (Nachpflanzungen von Bäumen entlang Mecklenburger Landstr. usw.) sind erfolgt. Die Nachpflanzaktion von Bäumen wird zum Herbst 2022 erfolgen. Abschließende Standortprüfungen sind noch nicht komplett erfolgt.

Kohlenhof-Kai und Lückenschluss
Die verwaltungsinternen Abstimmungen zwischen den einzelnen Bereichen sind noch nicht abgeschlossen. Nächster Kontakt Mitte Mai 2022.

Neugestaltung des Kohlenhofkais
Die Taucher Firma Hock begann Anfang Dezember mit den notwendigen Inspektionsarbeiten an der Spundwand am Kohlenhofkai. Diese sind notwendig für die Neuherstellung des Kais. Die Bauarbeiten im Bereich der Bunkerstation sind von der LPA veranlasst wurden. Die Renovierungsmaßnahmen wurden notwendig, um den aktuellen technischen Zustand zu gewährleisten. Es wurde ein Fettabscheider installiert, die Fahrbahn für die Tankfahrzeuge wurde neu hergerichtet.

Nachnutzungen der ehemaligen Magazine (Krankenhaus) /Wohnraum und des ehemaliges Restaurants „Porto“ (Aktueller Sachstand:Anfang Mai 2022):

Die Ausschreibungen für beide Objekte sind nach wie vor in der Vorbereitung. Leider gibt keinen genauen Zeitpunkt, wann diese veröffentlich werden, aber in beiden Fällen sind viele Abstimmungen mit anderen städtischen Bereichen erforderlich, was viel Zeit in Anspruch nimmt.

Begrünung des Passathafens
Der zuständige Bereich nimmt Kontakt mit der Firma auf, die für Gestaltung des Passathafens zuständig war. Des Weiteren müssen Absprachen mit dem Land Schleswig-Holstein getroffen werden, das die Fördergelder für Umgestaltung des Passathafens bereitstellte. Die Art der Begrünung ist nicht abschließend geklärt, Bäume wird es nicht geben.

Der B-Plan für das Waterfront-Projekt muss bei den Planungen berücksichtigt werden.
Den Käufern der Appartments wurde ein freier Blick garantiert. Der damalige zuständige Bausenator lehnte eine Begrünung des Passathafens ab.

Landtagswahlen Schleswig-Holstein 08.05.22
Wahlkreis 928 Berufsbildungsstätte Travemünde

	Erststimmen:	Zweitstimmen:
Junghans CDU	202	206
Pohle SPD	87	63
Pott Grüne	72	78
Leber FDP	18	25
Groß AFD	29	29
Karrenbrock Linke	4	3
Andere:	3	
Sonstige:		15

Trave-Campus/Berufsbildungsstätte Wiekstr. 5
Bund übernimmt Federführung

Trave-Campus:
Das neue Ausbildungszentrum für Lehrlinge hat eine Zukunft. Denn der Bund will die große Campus-Lösung haben. Allerdings: Es fehlt immer noch Geld für das 182-Millionen-Projekt. Bis zum September 2022 solle es eine Lösung geben. Das Prob-lem: Das neue Ausbildungszentrum für Lehrlinge kostet satte 182 Millionen Euro. Ur-sprünglich sollte der Trave-Campus 92 Millionen kosten. Davon zahlt das Land 38 Millionen Euro, der Bund gibt 31 Millionen Euro - und die restlichen 23 Millionen übernimmt die Handwerkskammer. Doch die Baukosten sind explodiert. Es fehlen in-zwischen 90 Millionen Euro.

Vorschau ab Juni 2022

Infoabende des Vorstands:
Seglermesse, Priwallpromenade 33,
23570 Lübeck
Erster Dienstag im Monat

Matjesessen
Herzhaft, Süß und Mee(h)r
Rosenhof Yachthafen
11. Juli 2022

Rückenschule
Turnhalle der BBT
Wiekstraße 5
immer freitags von 14 – 15 Uhr
Schließzeiten 11. Juli – 5. August

Kegeln
Kegelbahn der BBT
Wiekstraße 5
Alle 14 Tage donnerstags 17 – 19 Uhr
Schließzeiten 11. Juli – 5. August

Bingo
letzter Montag im Monat 14 – 15 Uhr
Herzhaft, Süß und Mee(h)r
Rosenhof Yachthafen

Sommerfest/Flohmarkt
Feuerwehr Priwall, Fliegerweg
13. August 2022

Blaufahrt
03.September 2022

Mitgliederversammlung
Seglermesse, Priwallpromenade 33
Oktober 2022

Grünkohlessen
Seglermesse, Priwallpromenade
Dezember 2022

Themen des Priwalls:
Angefragt:
• Frau Senatorin Pia Steinrücke zuständig für das Sachgebiet Wirtschaft und Soziales, ist eingeladen
• Fähre - Die Herren Ortz und Brenker
• Ganzheitliche Überplanung des Priwalls Bausenatorin Fr. Hagen und Hr. Schröder (Planen und Bauen)
• Touristisches Entwicklungskonzept 2030 (TEK 2030) den Priwall betreffend: Fr. Lenz Lübeck und Travemünde Marketing GmbH
• Zukunft der BBT auf dem Priwall / Trave Campus

Zu allen Veranstaltungen gibt es Einladungen !

Alle Planungen stehen unter Vorbehalt.
Termine können sich ändern bzw. ausfallen!

Im Notfall sind folgende Notdienste immer einsatzbereit:

Notruf: **110 Polizei**
112 Feuerwehr und Rettungsdienst
116 Notarzt

Viele ältere Menschen, insbesondere Alleinlebende, sorgen bei Notfällen vor, indem sie ein Notrufgerät, auch Notruf-Sensor oder Notrufknopf genannt, am Halsband stets bei sich tragen. Information unter:

Bei Google eingeben: **Malteser** Lübeck Hilfsdienst. Oder Tel-Nr: **0451 - 407 978 - 0**
Bei Google eingeben: **Johanniter**, Service Center. Oder Tel-Nr: **0800 – 323 3800**
Bei Google eingeben: **Arbeiter Samariter Bund** Lübeck. Oder Tel-Nr: **0451 - 511 77**
und **0431 - 70 69 40**

Knackig und frisch

Bei uns findet jeder etwas für seinen Geschmack!

EDEKA Jens
Mecklenburger Landstraße 51 • 23552 Lübeck-Priwall
info.jens.nord@edeka.de • www.facebook.com/Edeka.Jens

EDEKA JENS